

areola. *Xylina ornithopus*. *Asteroscopus sphinx*. *Catocala nupta*. *Selenia bilunaria*. *Himera pennaria*. *Larentia viridaria*. *Melanippe galeata*. *Chesias spartiatia* u. a. Lose Puppen in Häufchen.

- Microgaster fuliginosus* Wik. 1. Einzelne Puppen. *Gracilaria syringella*.  
 „ *fuliginosus* Wsm. 1. *Gracilaria syringella*. Puppen in seidenartigem Gespinst.  
 „ *fulvipennis* Rbg. 1. *Mania serena*. Puppen einzeln.  
 \* „ *falcator* Rbg. 1. *Cecidomyia rosaria*. Tortrix.  
 \* „ *falcatus* Ns. 1. *Xylophasia monoglypha*. Noctua.  
 \* „ *ferrugineus* Rhd. 1. *Chilo phragmitellus*.  
 \* „ *flavolimbatus* Rbg. 1. *Panolis piniperda*.  
 \* „ *fumipennis* Rbg. 2. *Emphytus succinctus*. *Schizocera geminata*. *Lasiocampa pini*.  
 „ *Geryonis* Mrsh. 1. *Procris Geryon*. Wollige Gespinstballen.  
 „ *globustus* Rd. 1. *Eupithecia absynthii*. Weiße Gespinstballen.  
 „ *globatus* Ns. 3. *Lithosia lurideola*. *Spilades verticalis*. *Sericoris euphorbiana*. *Conchylis Smeathmanniana*. *Tachyptilia populella*. *Platyptilia isodactyla*. *Eupithecia linariata*. *campanulata*. Tortrix *amentana*. *Phloodes immundana*. *Peronea hastiana*.

## Bemerkungen über einige von Herrn A. H. Fassl in Columbien gefangene *Castnia*-, *Urania*- und *Homidiana*-Arten.

Von L. Pfeiffer, Frankfurt a. M.  
(Schluß.)

Fühler rotbraun, sehr lang spindelförmig mit umgebogener Spitze. Palpen: erstes Glied sehr kurz, zweites Glied 2 mm lang, oben rotbraun mit gelber feiner Seitenlinie, unterseits mit langen abstehenden dunkelbraunen Haaren, drittes Glied 1 mm lang, rotbraun mit dunkelgelber Spitze. Stirn und Thorax stark behaart, dunkelbraun mit grauen Spitzen. Abdomen oben braun mit grau untermischt, mit gelben Querstreifen an den Enden der Ringe, unten rötlich; Afterhaarbusch gelb. Stigmen gelb, schwarz eingefasst. Beine gelobraun, Gelenke schwarz geringelt, beim dritten Beinpaar in der Mitte des Femur ein schwarzer Ring, Ende des Femur und Tarsengelenke aller Beine gelb.

Flügelspannung 44 mm, Vorderflügelänge 25 mm, Körperlänge 25 mm.

♀: Grundfarbe schwarz, durch helle rötlichbraune scharfgezeichnete Wellenlinien fast ganz verdeckt. Die Antemedianbinde gekrümmt, leicht gewellt, durch eine feine Längslinie geteilt und nicht sehr deutlich. Die ganz schwach S-förmig gebogene Mittelbinde (Postmedianbinde) besteht aus einer 1¼ mm breiten, außen schwach gewellten bräunlichgelben äußeren und einer scharf gezähnten feinen dunkleren inneren Binde. Das letzte Stück zwischen Innenrand und Submedianader hat die Farbe der Saumbinde. Letztere ist hellbraun, oben 2 mm breit, wird nach unten durch Hinzutritt etlicher der oben genannten Wellenlinien breiter und erreicht die Mittelbinde im Innenwinkel. In der Saumbinde sieben feine schwarze Querstriche. Im Vorderrandfeld zwischen Quer- und Saumbinde ein nahezu viereckiger gelblichbrauner Flecken, dessen eine äußere Ecke etwas abgerundet

ist. Die Bänderung des Costalrandes wie beim ♂, nur entsprechend der Allgemeinfärbung heller.

Hinterflügel: Basalfeld bis zur Querbinde und Costalfeld bis auf den Saum graubraun. Die gezähnte Querbinde ist 2 mm breit und hat die gleiche Farbe wie die Mittelbinde der Vorderflügel. Sie beginnt erst in der zweiten Flügelhälfte und reicht etwas dunkler werdend bis zum Innenrand. An dieser Stelle, 4 mm vom Innenwinkel, ist auf dem Innenrand ein schwarzer Punkt. Die schmale hellgelbe Saumbinde ist der Länge nach durch eine feine schwarze Linie geteilt. Der mit Augenfleck versehene Schwanz ist nur ganz kurz, in der Saumbinde zwischen Schwanz und dem Innenwinkel sind die bekannten schwarzen Halbmonde. Das Feld zwischen Quer- und Saumbinde ist rötlichbraun mit dunkleren scharf gezähnten Querlinien.

Unterseite: Vorderflügel: Grundfarbe graubraun, im Apikalfeld rötlich. Die 1½ mm breite Mittel- und die Saumbinde hellgelb, letztere am Apex fast ganz in der rötlichen Färbung verschwindend. Am Ende der Zelle undeutlicher schwarzer Punkt.

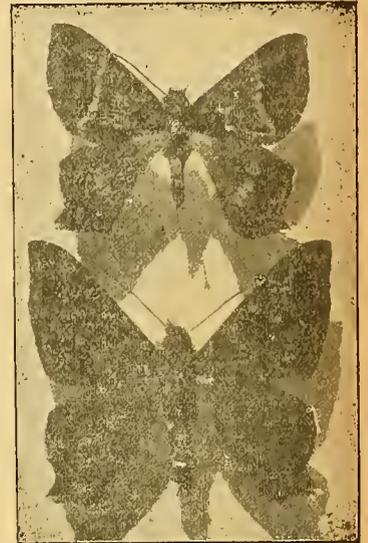
Die Farbe der Hinterflügel ist rötlich bis auf die graubraune Flügelwurzel. Die 1½ mm breite Querbinde ist hellgelb, leicht rötlich überstäubt, desgleichen, aber etwas stärker rot, die Saumbinde. Im Raum zwischen Saum- und Querbinde sind vier bräunliche Wellenlinien, ähnliche weniger deutliche zwischen Querbinde und der Flügelwurzel.

Die Fransen der Vorderflügel sind dunkelbraun mit drei feinen weißen Punkten oberhalb des Innenwinkels, die der Hinterflügel am Vorderwinkel weiß, am Schwanz im Anschluß an einen gleichgefärbten Flecken unter dem Augenfleck hellgelb, sonst bräunlich. Haarpinsel an den Aderenden wie beim ♂. Innenrand grau behaart. Die Fühler sind hell rötlichbraun. Palpen: Erstes Glied sehr kurz, hellgelb mit wenig roten Haaren. Zweites Glied 2 mm lang, rotbraun mit feiner gelber Seitenlinie, unten starke abstehende Haare, die außen schwarz, in der Mitte gelb und innen rot sind. Drittes Glied 1¼ mm lang, unbehaart, rot mit gelber Spitze. Stirn behaart, Thorax oben rötlichgrau, unten rötlichgelb, Abdomen ebenso gefärbt, Stigmen weiß, schwarz umrandert. Beine rötlichgelb, an den Gelenken gelb, Femur des dritten Beines in der Mitte schwarz geringelt.

Flügelspannung 37 mm, Vorderflügelänge 20 mm, Körperlänge 16 mm.

Fundort dieser neuen Art ist Rio Aguacatal, West-Cordillere, Columbien, 2000 m Höhe. Die Typen (1 ♂, 1 ♀) in Sammlung Fassl.

Von den Arten mit roten Hinterflügelbinden brachte Herr Fassl aus Columbien nur ein schönes ♀ von *H. aeola* Westw. mit, das in jeder Beziehung



*Homidiana fassli* nov. spec.

der Beschreibung und Abbildung bei Westw. (S. 535, Taf. 88, Fig. 1, 2) entspricht.

Fundort des Falters: Villavicencio, Ost-Columbia, 4000 m ü. M.

Dagegen erbeutete Herr Fassl in Bolivia (Rio Songo, 750 m ü. M.) von rotbindigen Homidianaarten die seltene *H. tangens* Strand (1 ♂) zwei prächtige, völlig reine ♂♂ von *H. canace* Hopff und ein ♂ von var. *paulina* Westw.

Von dem Genus *Sematura* Dalm. (*Mania* Hübner, *Manidia* Westw.) ist *S. Lunus* L. aus Columbien nur in einem auffallend dunkelbraunen ♀ Exemplar vertreten, das in Muzo gefangen wurde. Zehn weitere mir vorliegende Exemplare aus verschiedenen Gegenden des südamerikanischen Kontinents und Westindiens, zum Teil von Herrn Fassl selbst, zum Teil von seinen Sammlern erbeutet, illustrieren aufs beste die große Variabilität dieser oft benannten Art. Nach diesen, sowie den Exemplaren meiner Sammlung zu urteilen, scheinen die dunkelsten Varietäten der Anden-Region, die hellsten dem Tiefland anzugehören, die Mitte nehmen die Tiere (bezw. Rassen) von Panama und den Inseln ein. Besonders schön sind in Collection Fassl 2 ♂♂ und 1 ♀ von Trinidad.

### Kleine Mitteilungen.

**Lassen sich die Schmetterlingsfarben willkürlich beeinflussen?** Die Frage, ob die Farben der Schmetterlinge während der Puppenzeit beeinflusst werden können, hat B. Dürken durch Versuche zu lösen gesucht mit dem Ergebnis, daß die Frage zu bejahen ist. Er ließ Raupen des Kohlweißlings — so berichtet die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ — sich auf Untergründen von verschiedener Färbung verpuppen und konnte dann feststellen, daß die Umgebungsfarbe die Puppentfärbung und -zeichnung erheblich beeinflusst. Unter den 219 Schmetterlingspuppen unterschied er fünf verschiedene Färbungsklassen; die eine umfaßt weiße Exemplare mit viel schwärzlicher Zeichnung, eine zweite rötliche Grundfarbe mit weniger Schwarz, eine dritte grünliche Grundfarbe mit wenig Schwarz und die vierte und fünfte stellen Steigerungen dieser dritten Klasse dar. Ist die Umgebung der Puppe braun, rot, blau oder violett, so äußert sich der Helligkeitswert dieser Umgebung darin, daß sich in den Puppen mehr Schwarz entwickelt; ist die Umgebung weiß, gelb oder grün, so tritt eine Aufhellung der Kohlweißlingspuppe ein. Wie der Helligkeitswert so äußert sich auch der Farbwert der Umgebung, und Weiß, Schwarz, Grau, Rot oder Violett haben die Wirkung, daß Puppen mit rötlicher Grundfarbe und wenig Schwarz entstehen; bei Braun, Gelb und Blau der Umgebung entwickeln sich Puppen mit wenig Schwarz und grünlicher Grundfarbe, bei grüner Umgebung ist dies in stärkerem Maße der Fall, und orangefarbene Umgebung ruft die Entwicklung grüner Grundfarbe am auffälligsten hervor. Die Augen der Raupe sind bei dem Zustandekommen der Färbung unbeteiligt und eine Farbenangleichung an die Umgebung kommt nicht zustande, wofür am deutlichsten das letztangeführte Beispiel spricht.

### Literatur.

**Skala, H., Studien zur Zusammensetzung der Lepidopterenfauna der österr.-ung. Monarchie.**

Der Verfasser, welcher neben seiner ausführ-

lichen „Lepidopterenfauna Mährens“ bereits mehrere zoogeographische Arbeiten veröffentlichte, liefert durch seine „Studien“ eine sehr gründliche, gewissenhaft und sorgfältig durchgeführte, daher wissenschaftlich wertvolle Arbeit. Unter Benützung der neuesten Literatur, zahlreicher Lokalfaunen und faunistischer Beiträge, die einer genauen, sachgemäßen Beurteilung unterzogen wurden, bespricht der Verfasser die bis jetzt in Oesterreich-Ungarn nachgewiesenen Arten in bezug auf ihr Vorkommen in den einzelnen Kronländern, ihre bereits wissenschaftlich nachgewiesene oder nur mutmaßliche Herkunft, wobei auch die Lokalrassen und Abarten, sowie die Flugzeiten der Falter vermerkt werden. Vorliegende Arbeit gibt daher wichtige Aufschlüsse über den Faunencharakter der Monarchie und wertvolle Einsicht in die stammesgeschichtliche Entwicklung der Arten. Hierbei wurden vom Verfasser auch die einschlägigen Arbeiten Rebels, Galvagnis und Zernys zu Vergleichszwecken herangezogen und die eigenen Anschauungen denen der genannten Forscher gegenübergestellt.

Wenn man die mannigfachen Schwierigkeiten, welche sich der Lösung tiergeographischer Fragen darbieten, berücksichtigt und die große Mühe, welche aufgewendet werden muß, um für jede bis jetzt in der Monarchie nachgewiesene Art die entsprechenden Daten zusammenzustellen, erwägt, erst dann ist man im Stande, den Wert der vorliegenden Arbeit ganz zu ermesen und den außerordentlich großen Fleiß des Verfassers zu bewundern.

Daß fast bei allen (1724) Arten auch deutsche Namen beigefügt wurden, gereicht der Arbeit gewiß nicht zum Nachteile, obwohl die meisten deutschen Namen wertlos sind, nachdem es z. B. niemandem beifallen dürfte, sich für *Heliothis cardui* Hb. (nach Bau) den Namen „Bitterkraut-Borstfuß Blasenstirneule“ (nebstbei eine ganz nette Alliteration) dem Gedächtnisse einzuprägen. Da bei vielen, meist seltenen Arten auch auf das Vorkommen außerhalb der Monarchie hingewiesen wird, erhält die Arbeit auch für Nichtösterreicher großen Wert, sodaß jeder Lepidopterologe in den „Studien“ eine reiche Quelle wertvollen Materials findet.

Die „Studien“ (157 S.) sind als Beilage der „Oesterr. Monatsschrift“, Jahrg. 1914—16, erschienen und können vom Verfasser, Hugo Skala in Fulnek (Mähren), zum Preise von 5 Mark bezogen werden.

Mitterberger-Steyr.

## Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

### Anfrage:

Ich habe 1 Dutzend Raupen von *P. matronula*, gut überwintert, erwachsen. Dieselben wurden Anfang März ins warme Zimmer gebracht, gespritzt mit lauwarmem Wasser, wovon die Raupen auch tranken. Ich wiederholte dies jede Woche, gab auch Futter, welches aber nicht angenommen wird. Drei von den Raupen verspannen sich nach kurzer Zeit, die andern acht bis heute noch nicht. Dieselben nagen hie und da an Gaze und Papier. Spinn Gelegenheit in Moos usw. haben sie. Wie sind die Tiere zum Verspinnen zu bewegen?  
J. M.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige von Herrn A. H. Fassl in Columbien gefangene Castnia=, Urania= und Honiidiania=Arten. 11-12](#)